

Ergebnis Abg. Wahl
 ...
Abonnementpreis
 monatlich 50 Pf.
 vierteljährlich 1.50 Mk.
 jährlich 5.00 Mk.
 ...
Die neue Welt
 (Kriegsabwehrzeitung)
 ...
 ...
 ...

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

Infectionsgebühr
 ...
Inferats
 ...
 ...

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 43.

Der Sonntag — ein Wahlrechtstag!

Parteienossen! Arbeiter!

Der Wahlrechtentwurf, den die preussische Regierung dem Landtage zugehen ließ, ist ein perfider Streich gegen das preussische Volk, wie nur wenige gegen stibillferte Wähler geführt worden sind.

Solche Streiche haben reaktionäre Regierungen bisher nur dann gewagt, wenn ein nach Freiheit und höherer Kultur strebendes Volk mit brutaler Gewalt niedergeworfen war. So war es in Preußen vor 60 Jahren, als man dem Volke das allgemeine, gleiche Wahlrecht raubte, und die politischen Rechte bei den Wahlen den Besitzenden gab.

Selbst Bismarck, wahrlich kein Vertreter revolutionärer Gesinnungen, nannte vor 40 Jahren die Karikatur eines Wahlrechts das elendeste aller Wahlsysteme.

Als in den letzten Jahrzehnten die Junker immer unerschämter die Gesetzgebung zur persönlichen Bereicherung benutzten, forderte das preussische Volk mit immer größerem Nachdruck das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht mit allgemeiner Abstimmung für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus.

Der gegenwärtige Landtag wurde 1908 mit einer Thronrede eröffnet, in der die organische Fortentwicklung des Wahlrechts versprochen wurde.

Was bietet nun die Vorlage der Regierung? Die Bemessung des Wahlrechts nach dem Geldbesitz, das Dreiklassenwahlrecht soll als Grundlage des Wahlrechts bestehen bleiben. Das ist ein Hohn auf den in der Berufung anerkannten Grundsatz, wonach alle Preußen vor dem Gesetze gleich sind.

Die öffentliche Wahl, welche Wähler in abhängiger Stellung zwingt, entweder auf die Ausübung des elementarsten staatsbürgerlichen Rechtes zu verzichten, oder gar gegen ihre Anschauung dem Kandidaten ihre Stimme zu geben, der gegen ihre Interessen wirkt, soll beibehalten werden.

Die skandalöse Wahlkreiseinteilung, welche die Einwohner der Großstädte und Industriebezirke zugunsten der Einwohner entlegener Landbezirke entzweit, soll nicht geändert werden. Die Vergrößerung des platten Landes ist ein Vorrecht der Junker, die ihre Macht dazu mißbrauchen, die Landarbeit zu unterdrücken und den Kleinbauern, wie den Städtern, die öffentlichen Lasten aufzubürden.

Die drei Grundbel des elendesten aller Wahlsysteme Dreiklassenwahl, öffentliche Stimmabgabe und Entzweitung der Städte und der Industriebezirke

sollen also nach dem Willen der Regierung unverändert werden. Durch raffiniert ausgeklügelte Bestimmungen will die Vorlage lediglich verhindern, daß Minister und Militäranwähler mit den Vertretern der ehrsüchtigen Arbeit in der dritten Klasse wählen.

Die Herrschaft der Junker soll in vollem Maße aufrechterhalten werden. Das ist nicht nur eine unerträgliche Last für die Einwohner des großen Bundesstaates, sondern auch eine Schmach und Schande für ganz Deutschland.

Arbeiter! Handwerker! Bauern! Es gilt jetzt öffentlich zu bekunden, daß das Volk sich eine derartige Beschönerung nicht bieten läßt.

Überall in Stadt und Land müssen die Massen aufgerüttelt werden. Ein Ruf muß alle Angehörten und Unterdrückten, ob Männer oder Frauen, befehlen, der Ruf:

Es gilt, das Reich von den Junkern zu befreien!

Der Kampf muß mit Zähigkeit und Energie geführt werden. Seit ihrer Gründung fordert die sozialdemokratische Partei das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht. In unseren Organisationen müssen sich alle Anhänger eines freien Wahlrechts zusammenfinden. Die Organisationen müssen zu einer gewaltigen Wahlrechtstliga anschwellen, der keine

Madt widerstehen kann. Das muß die erste Antwort auf die von der preussischen Regierung dem Volke ins Gesicht geschleuderte Beschönerung sein.

Parteienossen! Agitiert von Haus zu Haus, geht auf das platte Land und sucht die Entrechteten für unsere große Sache zu gewinnen.

Am nächsten Sonntag finden im ganzen Lande Verammlungen statt.

Sorgt dafür, daß sich diese Verammlungen zu wuchtigen Demonstrationen gestalten, wie sie Preußen noch nicht gesehen hat.

Die Parole heißt:
 Wieder mit den Junkern! Doch das freie Wahlrecht!
 Berlin, den 10. Februar 1910.
 Der geschäftsführende Ausschuss der preussischen Landeskommission.
 Der Parteivorstand der Sozialdemokratie Deutschlands.
 Die sozialdemokratische Landtagsfraktion.

Jetzt gilt's!

Von Karl Liebknecht.

Als im Jahre 1806 die siederziganische Preußenberückteit schmächtig in Scherben drach, suchte die feigverräterische Junkerfippe und die angstlitzende Dynastie Rettung beim preussischen Volke. Das Volk für den Befreiungskrieg zu begeistern, ward ihm eine feiheitsliche Verfassung feierlich versprochen. Das Volk stand auf und verzogte in elementarem Sturm die fremden Eroberer. Junkerfippe und Dynastie dankten ihm durch Karlsbader Beschlüsse, Demagogenvorkolgungen und eine Polizei- und Sabelherrschaf rohester Art. Die schmutzigen Bestallmuden walteten ihres Amtes, ganz Preußen zu ruffizieren:

Der erste Wortbruch, der erste Eidbruch!

Unter der amtlich-bourrischen Verwesung kam jedoch frisches Leben. Polizei, Sabel und alles Westalmüdentum vermögen die schnellende Volkstrast nicht zu zerfressen, nicht zu erstickn. Diesmal geht's gegen den inneren Feind des Volkes, gegen Junkerfippe und Dynastie, gegen die Wortbrüchigen der Karlsbader Beschlüsse. Das Volk hilft sich selbst und zerprengt die Fesseln; es schafft sich aus eigener unerküherlicher Machtwollkommenheit eine Verfassung der Freiheit, beruhend auf demokratischem Wahlrecht. Eine Verfassung beschoren vom König unter Fuldigung des sitzenden Junkertums! Aber schon versammelt sich die Meute der bourrischen Reaktion von neuem. Polizei, Arme, die Staatsgewalt konzentrieren sich von neuem in den Händen der Mächte von gestern. Rejonette verzagen die Rationalberammlungen; wie eine Hammeherbe schiebt sie auseinander. Otkroptierte Verfassung, otkroptiertes Wahlrecht begehnen den Weg der Gegenrevolution. So wird die Dreiklassenfchmach geboren; und um auf den Schaden den Hohn zu pflanzen, läßt man dieses Kind des frechten Hohverrats von oben durch gerade eben dasselbe, das erste preussische Dreiklassenparlament, dies unwürdige Produkt des hochverräterischen Wahlrechts in einer frechen Komödie feierlich sanktionieren:

Der zweite Wortbruch, der zweite Eidbruch!

Staatsstreich und Verfassungsbruch bereiten den Boden, auf dem von neuem die Niedertracht des schmutzigen Westalmüdentums ihre Organe feiert. Und das Volk inerstigt mit den Zähnen und betrauert den Zukunft.

Das Proletariat tritt auf den Plan. Der Feuersbrand des Klassenbewusstseins von der Sozialdemokratie und die Massen geschleudert, ähndet, Volksei, Massenjustiz, Sozialvengeseh... Polizei, Massenjustiz, Militarismus sollen den Brand löschen; doch sie fchüren ihn nur immerfort und geben ihm neue willkommene Nahrung.

Das seiner selbst bewußte Proletariat rüttelt sich zum Sturm auf die preussische Raubritterburg, auf das Junkertum und seine Sippe, die das ganze gewaltige Leben und Glutn der modernen Entwidlung in mittelalterlicher Brutalität beherrschen und in das enge Bett einer engstirnigen Gutsbezirksinteressen-Wirtschaft zwingen möchte. Im ganzen Volk, wo immer es der sozialen Fortentwidlung Raum zu brechen sucht, wird die übermütige Herrschaft der übermütigen Junkerfippe mit wachsender Empörung getragen. Mehr als 82 Proz. der preussischen Staatsbürger sind zur völligen politischen Achilllosigkeit verdammt. Das Proletariat will die Schmach nicht länger erdulden! Es will nicht länger! Es ist nicht mehr machtlos, wenn es mächtig sein will. Und es will seine Macht politisch realisieren.

Es ist nicht mehr machtlos, wenn es mächtig sein will. Und es will seine Macht politisch realisieren.

Mit Hohn und Spott wird sein trotziges Einlaßbegieren von den Privilegierten überschüttet, aber innerlich beginnt das Selbstbewußtsein der Uebermütigen zusammenzubrechen. Die Vorahnung ihrer Götzenämmerung ergreift sie, trotz allem süßelrauselndem Scheintropf.

Eine zeitgemäße Reform des Dreiklassenwahlrechts wird begehnen, feierlich in einer Thronrede versprochen. Und der 5. Februar 1910 bringt die „Erfüllung“ der Verheißung. Eine Erfüllung, würdig der Vergangenheit des bourrischen Westalmüdentums. Eine Erfüllung, die eine Beschönerung ist. Statt der ersehnten Freiheit, ein brutaler Faustschlag mitten ins Gesicht des Volkes. Nicht eine Forderung der alten Fesseln, sondern neue Fesseln, Verhärtung und Befestigung der alten. Ein letzter Versuch, durch Militarisierung des politischen Lebens jeden Fortschritt zu hintertreiben, durch Privilegierung der Staatsfunktionäre das bürokratische Proletariat immer enger an den Staat zu fetten, von der großen Masse des Volkes zu trennen, zu einer willigen Gehe gegen das kämpfende Proletariat zu gewinnen. Kurzum: Ein letzter Versuch, die Ministerherrschaf durch Steigerung der Staatsgewalt zu stabilisieren, Militarismus und Bureokratie zu einem immer festereu Bollwerk gegen die andrängenden, Freiheit heischenden Volksmassen zusammenzuführen.

Ein Faustschlag mitten ins Gesicht!

Demselben Volk, das seit je getreten und gemisset und ausgebeutet ist? Ein Faustschlag geführt von denen, die das Volk um Gnade bitten müßten, für alle an ihm verübten Verbrechen.

Dieser Faustschlag dem Volke!

Und das Volk? Das kämpfende, seiner selbst bewußte preussische Proletariat? Das die hehre Mission zu erfüllen hat, als neuer Heiland ein neues Preußen der Freiheit und des Glücks für alle zu gestalten?

Es wird seine Verheißung erfüllen, es wird unverzagt jeden Schlag mit doppeltem Schlag vergelten.

Es wird, es muß all seine Macht kühn rüchziglos und opferbereit zum Auferstehen entfalten. Jetzt oder nie! Der Krieg ist erklärt. Auf, preussisches Proletariat!

Es gilt!

Der politische Massenstreik.

Die Märkische Volksstimme in Cottbus schreibt am Schluß eines Artikels:

In der Tat: man kann die Wahlrechtfrage und die unerschämte Junkerwirtschaft, wie die Freiheit der Bourgeoisie betrachten von welcher Seite man will, immer kommen wir zu dem Resultat: ohne Anwendung ganz besonderer, das gesamte Wirtschaftsleben schwer erschütternder Kampfsmittel, kommt die Arbeiterklasse in Preußen nicht zu ihrem Wahlrecht. Die herrschenden Klassen müssen sich einlassen, daß das Proletariat auch in eine revolutionäre Epoche eintritt kann, ohne mit Vorkäufen und Modifizierungen umzugehen. Was not tut ist, daß für den politischen Massenstreik in den nächsten Volksverammlungen energische Propaganda getrieben wird, daß sich in das Bewußtsein der Massen immer stärker der Gedanke festsetzt: Der Generalstreik kommt, wir müssen es versuchen!

Ein wirtschaftlicher Guerillakrieg muß einsetzen, der den herrschenden Klassen zeigt, daß sie am Ende ihres Rates sind und dem unteren Volke das gewöhnliche Massen, wofür die Akteure der Herbst vergossen: das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht!

Die erste Lesung.

Es wird nun geschrieben:

Von der ersten Lesung der Wahlrechtsvorlage im preussischen Dreiklassenhaus...

Abgesehen von der Sozialdemokratie, für die der Beschlaf von vornherein ganz unannehmbar ist...

Der einzige Vorteil, der von den Arbeitern der Wahlrechtskommission zu erwarten ist...

Daraus begreift sich auch, daß der konservative Parteisekretär Dr. Kaufhold-Berlin in einer Verammlung des Bundes der Landwirte...

Auch die „Hebung“ weiterer Wählerkreise aus der dritten in die zweite Klasse...

rumstappler einfach nach der konserverbaiten Seite kommandiert werden...

Jede weitere „Rebung“ von Elementen, die nicht zur Arbeiterchaft gehören...

Nach einer Berechnung der Kreuzzeitung, die verumtlich auf amtlichem Material beruht...

Trotz all dieser Ungeheuerlichkeiten darf man sich nicht darauf verlassen...

Das vermag nur der Druck zu tun!

Die Parteien zur Wahlrechtsvorlage.

Die Fraktionen der konservativen, freikonservativen und national-liberalen Partei...

Ueber die Notwendigkeit der Einführung der geheimen Wahl, die doch von fast allen Parteien...

„Die geheime Wahl dürfte nicht zur Kabinetsstürze führen zwischen den Parteien...

Aber das ist wohl bloß ein „Ducktopf“, der keinen Einfluß hinter sich hat.

Die Junker schlagen auf den Tisch!

Wider haben sie ununterbrochen gefordert: überhaupt keine Wahlreform, denn das Wahlrecht ist vorläufig für UNS!

Nun aber toben die Junker bereits auch gegen diesen Schein einer Reform...

weitere Zugeständnisse zu machen. Auf dem Wege und in der Kleinhabten...

Man sieht, das Junkertum läßt am Klassenrecht auch nicht um Schein...

Politische Übersicht.

Salze a. S., 10. Februar 1910.

Der Arbeitsplan des Reichstags

gefallen sich nach früheren Beschlüssen des Senatorenkonvents und den neu hinzugekommenen...

Es besteht die Absicht, die Staatsberatung bis zum 18. März fertigstellen, und man nimmt an...

Die Subjektionskommission des Reichstags

lehnte am Mittwoch nach längerer Debatte die Mehrforderung von 834.000 M...

Die früher ausgelegte und heute vorgenommene Abstimmung über die Umwandlung...

Es wurde weiter allgemein über die hohen Kosten der Offiziere geflagt...

Eine Resolution des Zentrum: die Kontrollverordnungen statt halbjährlich...

Ein Leutnant und zehn Mann!

Einer von den zehn hat sich schon gemeldet. Der Junker Oldenburg braucht...

„Ich bin überzeugt, daß alle diejenigen, welche den Ruf des Kaisers tragen...

Kleines Feuilleton.

Umfang des deutschen Zeitungswesens.

Von dem Umfang des deutschen Zeitungswesens gibt die Statistik der Post...

Wiens größte Genossenschaft.

Der Erste Niederösterreichische Arbeiter-Lombverein hat in dem nun neun Monate...

Eine Operation im Schlängeltisig.

Eine äußerst gefährliche Operation an einem Exemplar der giftigen Kobaltlangen...

Der philosophische Schwamm. Aus Neuchâtel...

Humor und Satire.

Der kämpft und schnell kommt fort, Rag kämpfen hat an anderem Ort...

Humor des Auslands.

Der angelesene Bürger war sehr stolz auf seine Position in der Gemeinde...

berlangt hat, auszuführen. Diejenigen, die vom revolutionären Geist so weit befreit sein sollten, daß sie den Befehl nicht ausführen wollten, würden von ihren Kameraden einfach mit Fortgekriffen werden.
Quartal Quartal Quartal

Ein zukünftiger zweifelhafte Wähler!

Nicht ist er noch Soldatenschüler, aber in einiger Zeit wird er zweifelhafte privilegierte Wähler. Der Wootsmannsaat zweideutig dem künftigen Wähler hätte sich am Montag vor dem Kriegsgesicht des 1. Geschwaders zu verantworten. Ihm wurden 51 Fälle von Mißhandlungen und 2 Fälle vorbestimmter Behandlungen nachgewiesen. Zweideutig war zur Strafenausübung in die Kaserne kommandiert. Er schlug die Matrosen seiner Korporalschaft bei jeder Gelegenheit, ließ sie in den Mäulen und verlegte ihnen Ohrenschmalz. Zwei Mann, die einen Befehl nicht sofort ausführten, mußten im Unterzeug und barfuß fortwährend Spinnen und Weben nach dem Korridor hinaus und wieder in die Stube tragen. Einmal ließ er die Hälfte der Mannschaft auf die Betten, die andere Hälfte auf die Spinde klammern. Schließlich drohte er dem, der zuletzt die Stube betreten würde, mit dem Seitengewehr in den Anus zu stechen.

Der Angeklagte ist geküßelt, will aber „im Diensteser“ (Kasernen) bleiben. Der Anklagebetreiber beantragte 2 Monate Gefängnis und Degradation. Das Gericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis, sah aber von der Degradation ab. Der Mann kann dann noch einige Jährchen weiter zu hausen, dann wird er vom neuen preussischen Wahlrecht in eine höhere Klasse befördert. Er ist dann reif, politische Macht auszuüben.

Deutsches Reich.

Sozialdemokraten sind nicht gleichberechtigt. Die Elberfelder Stadtverordnetenversammlung hob in ihrer Sitzung vom Dienstag ihren früheren Beschluß, den Sozialdemokraten die Stadtratsämter zu überlassen, mit 22 gegen 5 Stimmen auf. Daraufhin erklärte der Oberbürgermeister sofort, er werde den Beschluß anfechten, da das Oberverwaltungsgericht auf dem Standpunkt liege, daß die Freigebung städtischer Gebäude an sozialdemokratischen Verwaltungen eine Förderung der Bestrebungen der Sozialdemokratie darstelle.

Rußland.

Untern Rutenregiment.

Ein russisches Kulturtribut hat, wie wir der Schief. Fig. entnehmen, wieder eine Gerichtsverhandlung in Odesa entzündet. Wo dieser Tage über die Vergehen eines früheren Polizeioffiziers namens Sjezgal verhandelt wurde. Sjezgal war im April 1908 als Polizeioffizier zum Ombiopol in die deutsche Kolonie abkommandiert, um dort die fälligen Kronsteuer zu erheben. Sjezgal kam dort an, fröhlich und ausgiebig, wobei er sich einen schweren Kauf anlegte, und verlangte dann, man solle ihm ein deutsches Weib beschaffen. „Ein Weib! Weran damit! Eine Deutsche will ich haben, aber hübsch muß sie sein und reißt rund und did, das liebe ich!“. Die Kolonisten hatten aber keine Lust, den Wunsch der „Obrigkeits“ zu erfüllen. ... Da begann der Bestrahlung, die Frau des Restaurateurs und die Dienstmädchen mit andringlichen Anträgen zu belästigen; aber alles ergriß die Flucht vor dem wilden Wesen. Dieser geriet in Wut, zog seinen Säbel und schlug wie ein Mähdrescher um sich. Er zertrümmerte Gläser, Flaschen, Geschirre und ließ auf jeden, der ihm begegnete, dann befahl er, das Restaurant sofort zu schließen. Er ging fort, drang in die Kolonistenhäuser ein, und verübte einen fürchterlichen Schandak. Er sagte, er werde alle „deutschen Revolutionäre“ verhaften, und prügelte jeden, den er traf. Mehrere Kolonisten ließen er erliegen und ins Gefängnis schleppen. Da rotteten sich die Leute zusammen und verprügelten den Unruhestifter gründlich. Sjezgal sah darin einen „Aufstand“ der in einer „Verschwörung“ begriffenen Kolonisten und berichtete in diesem Sinne ans Militärtribunal. „Ihr schuftigen Deutschen“, sagte er, „Ihr müßt alle gehängt werden. Ihr schlagt einen Russen, ihr sollt dafür büßen.“ Das Militärtribunal verurteilte auch wirklich alle sechs Kolonisten zum Tode durch den Strang. (11) Aber bevor das Urteil ausgeführt wurde, kamen Einzelheiten heraus, die die Sache im vollen Maße steigerten; das Urteil wurde aufgehoben, und die Kolonisten erhielten vierzehn Tage Arrest. Sjezgal selbst aber kam auf die Anklagebank. Die Feinden bestätigten die Anschuldigungen des Sjezgal. Er wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Daß der Polizeioffizier nicht freigesprochen wurde, zeigt wiederum klar, daß es außer Freuden sein Land mehr gibt, wo man die ordnungsgemäße Tätigkeit der Polizei richtig zu bewerten versteht.

Finnland.

Das Ergebnis der Landtagswahlen.

Helsingfors, 9. Februar. Nach den bis gestern nachmittag vorliegenden Wahlergebnissen haben die Sozialdemokraten 271 887, die Wittinen 133 091, die Jungfinnen 95 020, die schwedische Volkspartei 92 509, die Agrarier 50 584, die christlich-sozialen Arbeiterpartei 12 810 Stimmen erhalten. Die Wittinen haben bisher vier Mandate und die christlich-sozialen Arbeiterpartei hat ein Mandat verloren. Die schwedische Volkspartei hat ein Mandat, die Sozialdemokraten haben zwei und die Agrarier drei Mandate gewonnen.

Spanien.

Ministertritte.

Madrid, 9. Februar. Das Ministerium ist infolge der Uneinigkeit der liberalen Führer zu rückgetreten. Der Führer der Demokraten, Canalejas, ist mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt worden.

Österreich.

Eine reaktionäre Verschwörung.

Saloniki, 10. Februar. Gelegentlich der gegen einige bekannte Reaktionsäre durchgeführten Untersuchung entdeckte die Behörde die Gattin eines von Albanen im Bilagel angelegten reaktionären Komplots. Eine Anzahl Führer und Staatsbeamte sind jetzt kompromittiert. Ueber die ganze Angelegenheit wird strengstes Censurverfahren betreibt, bis weitere Beweise der Regierung ein treffen.

Kämpfe im Innern.

Konstantinopel, 9. Februar. Sowohl im Jemen wie im nördlichen Arabien haben die türkischen Truppen bei Zusammenstößen mit Arabern nicht unbedeutende Verluste erlitten.

Aus der Partei.

Wahlrechtskampf im Köstüm!

Derweilen das Proletariat seine Kräfte sammelt, um in bitteren Kämpfen den Kampf mit den Junkern und ihrer Regierung zu wagen, gibt es doch in vielen Orten noch Leute, die sich ihr „Köstüm“, ihren „Kamraden“, ihre „Masterrade“, ihren „Elat“, ihren „Schapflos“ nicht nehmen lassen. Im Vormarsch wird unter Berliner Parteiangelegenheiten folgendes betannt gemacht:

Im Festsaal des Zoologischen Gartens veranstaltete Montag und Dienstag der Sozialistischen Monatshefte am 19. Februar ein Kostümfest. Da uns mitgeteilt wird, daß Billiots hierzu auch in Parteitreuen betrieuen werden, machen wir darauf aufmerksam, daß die genannten Käuflisten der Arbeiterschaft zu Veranlassungen nicht zur Verfügung stehen. Die Lokalmissionen.

Hoffentlich erscheinen die Mitarbeiter der sogenannten „Sozialistischen“ Monatshefte auf dem Feste im Proletariatertloshim — das wäre im Zeichen des Wahlrechtskampfes entschieden ein hübscher Witz. So wie auf den sonstigen Wohltätigkeitsbällen die Bourgeoisie für die Armen tanzt und für die Notleidenden Geld schließt, so wagen und positionieren die loslösierten zahlungskraftigen Gönner auf diesem Feste für Unterstützung der „Aufklärung“ in den Proletariatertloshim, wie sie die „roten“ Feste betreiben. Hoffentlich bringt das Geschäft des Kostümballes was ein!

Auch einige Parteiblätter begingen den Wahlrechtskampf am letzten Sonntag durch Herausgabe von „Kästlingsnummern“ — darunter befand sich ein armes Parteiblatt für einen armen Arbeiter in der Part. Brand. Es wäre geradezu ein Schandak, wenn sich das Proletariat das Recht, die Spiegelbüchlein nachsehen zu dürfen, etwa auch noch nehmen lassen sollte! Gerade jetzt, im Zeitalter der Entschrockung müssen wir alles festhalten, was uns die vorbildliche Kultur der Bourgeoisie geschenkt: den Karneval, das Kegeln, den Elat, das Kostümfest, die Festungsnummer und die wackere Nase!

Waisierfonds. Die Generalversammlung des Kreises Hannover-Gelnhausen, die am Sonntag tagte, beschloß, für den Waisierfonds pro Quartal und Mitglieder 5 Pfg. zu erheben; desgleichen sollen zur Stärkung der Kreisstaffe 5 Pfg. gezahlt werden.

Die Genossen im Kreise haben eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet, die auch einen verhältnismäßig guten Erfolg gezeitigt hat. Vom 1. Juli bis 31. Dezember 1909 ist die Mitgliederzahl von 5028 auf 6492 gestiegen. Am Schluß des Jahres zählte der Kreis 840 Genossen.

Soziales.

Wegen die gewerbsmäßige Stellenvermittlung.

Der Verband deutscher Arbeitennachweise hat durch seinen Vorsitzenden, Dr. Freund, an den Reichsfinanzminister (Weichmann) einen Antrag, betreffend Regelung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung, gerichtet, der nun auch dem Reichstage zur Kenntnis übermitteln worden ist. Zur Begründung des Antrages sind zwei Nummern des Arbeitsmarktes beigefügt, in denen Artikel von Dr. Freund und vom Genossen Weichmann über die gesetzliche über gemeinnützige Arbeitsnachweise für das Großhandels- und Gewerbetreibende enthalten sind. In den Artikeln wird ganz besonders Gewicht auf die Prüfung der Bedürfnisfrage bei der Anstellung gelegt und für die öffentlichen Arbeitsnachweise ein gewisses Kontraktrecht über das gewerbsmäßige Stellenvermittlungswesen und eine Einschränkung der gewerbsmäßig betriebenen Arbeitsnachweise festgestellt.

Von der materiellen Ausbeutung der Arbeiter und auch der Unternehmer werden trasse Beispiele angeführt. Allein die deutsche Landwirtschaft hat für die Beschaffung von Saisonarbeitern an Arabien und Mexiko etwa 10-15 Millionen Mark zu zahlen. Im Kaiserreich betragen die Provisionen für den Stellenvermittler 10, 20 bis 45 Mark, für erliefte Stellen sogar 25 Prozent vom ersten monatlichen Gehalt. Weiter wird das jetzt noch ungehörbare Treiben der Stellenvermittler geschildert, ihre Vermählungen, unter Anwendung oft unläuterer Mittel gegen Arbeiterfamilien zum Abzuge zu verleiten, nur um für sich die Provisionen zu ergattern, ferner der Unzug mit Kolonialwaren, auf die zu abonnieren die Arbeitslosen verleitet worden usw.

Dem Antrage ist ein baldiger Erfolg zu wünschen, damit den strapazierten Stellenvermittlern, die aus der Not der Verarmten der Armen, den Arbeitslosen, noch Kapital schlagen, das Handwerk gelegt wird.

Steuerung und Auswanderung unter dem Einfluß der Krise. Der Reichstag ist gegen die Geschäftsbericht der Zentral-Ausstellung für Auswanderer auf die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 30. September 1909 unterbreitet worden. Danach ist gegenüber dem Vorjahre die Gesamtzahl der Auswanderer um 4782 oder um 60 Prozent auf 14 829 gestiegen. An schriftlichen Eingängen kamen 10 884 gegen 7559 im Vorjahre zur Entscheidung. In dem Bericht wird das starke Anwachsen der Auswanderungslust auf die im Berichtsjahre eingetretene Verschlechterung der Erwerbsverhältnisse in Industrie und Gewerbe zurückgeführt. In vielen Fällen wurde der Entschluß zur Auswanderung von den Auswanderern mit den ungünstigen Erwerbsbedingungen in Deutschland motiviert, und die Zahl der Auswanderer, die sich als mittellose bezichtigen, ist gegen das Vorjahr umgekehrt, nämlich von 794 auf 1984 gestiegen. Auch die Auswandererleistungen, die nur über geringe Mittel, nämlich über weniger als 1000 Mark verfügen, stieg von 781 auf 1505. Die Auswanderung selbst ist nur unwesentlich gestiegen, weil sich das Netz der weltwirtschaftlichen Beziehungen immer enger über die einzelnen Länder spannt. Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in einem großen Wirtschaftskreis bedeutet in der Regel eine Verschlechterung der Weltkonjunktur.

Der Hauptsturz der Auswanderer richtete sich wieder nach Amerika. Die meisten Auswandererleistungen kamen aus den Industriegebieten und besonders den großen Städten. Preußen liegt mit 10 028 oben, dann kommt Sachsen mit 837, Bayern mit 737. Nach der Berufszugehörigkeit waren die meisten (8962) Handwerker und Industriearbeiter, an zweiter Stelle kommen mit 2438 die Kaufleute usw. Fast die Hälfte bestand sich im Alter von 20 bis 30 Jahren; 73 Prozent waren ledig.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht und Parteianalysen Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Familien und Vermittlung Karl Bog, für Vorkriegs- und Kriegsberichterstattung, für Provinziales und Veranlassungen, Berichte G. Kasper, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



90 Jahre Woche 90 im
Hamburger Engros-Lager
Leopold
Nussbaum
Wir entschädigen Sie mit grossen Ersparrnissen.
Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 60/61,
beginnt Sonnabend den 12. Februar, morgens 8 Uhr.

Wieder eingetroffen:

Aus allerersten Konservfabriken!

10000 Dosen Konserven.

Fortdauernd billige Preise!

Verlangen Sie
Preislisten!

Beachten Sie die Schaufenster!

Apfelsinen 10 Stück 40 25 **15 Pf.**

Zitronen 10 Stück 30 **20 Pf.**



Grosse Ulrichstrasse 54.

Bouillon-Würfel 12: **40 Pf.**
10 Stück

Saucen-Würfel 12: **95 Pf.**
10 Stück

Naumburg - Weissenfels - Zeitz.

Sonntag den 13. Februar:

Gr. Protest-Versammlungen

Zeitz.

Nachmittags 3 Uhr in der „Bürgererholung“ für die Bezirke: Zeitz, Aue, Rasberg, Grana, Kretschau, Salsitz, Haynsburg.

Streckau - Luckenau.

Nachmittags 2 Uhr im Gasthof des Herrn Herzog in Luckenau für die Bezirke: Theissen, Streckau, Trebnitz.

Wahlitz.

Nachmittags 3 Uhr im Gasthof des Herrn Schurz in Wahlitz für die Bezirke: Werschen, Deuben, Keuttschen, Hohenmölsen, Wahlitz.

Teuchern.

Nachmittags 3 Uhr im „Gasthof zum grünen Baum“ für die Bezirke: Teuchern und Gröben.

Weissenfels.

Nachmittags 2 Uhr im „Volkshaus“ für Weissenfels, Untergreisslau usw.

Naumburg.

Nachmittags 2 Uhr im „Schwarzen Adler“.

Tagesordnung in allen Versammlungen

Was sagt das Volk zu der Wahlrechts-Vorlage im preussischen Landtage?

Referenten sind die Genossen: **Thiele-Halle, Oelssner-Weissenfels, Gerhardt, Leopoldt, Löffler** und **Windau-Zeitz.**

Zutritt für Jedermann.

Freie Diskussion.

Entree pro Person 10 Pfg.

Der Zentralvorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Zur bevorstehenden Konfirmation

empfehle ich meiner werthen Mitgliedschaft von Männern u. Umg. mein reichhaltiges Lager in: **Bremen- u. Berrenthronen, Kellern** und anderen Schmuckstücken in verschied. Beschlägen, **Gläsern, Kandelabern** etc. mein reich sortirtes Lager in **Wanduhren, Trauringen, Brillen u. Schutzbrillen**. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. **Adolf Heisinger, Uhrmacher, Könnern a. S.,** Kirchstrasse 2.

200f-Siebert Leipzigerstr. 33

Bietet Ihnen die grösste Auswahl in **Wanduhren** zu den billigsten Preisen. Achten Sie genau auf meine Firma!

Mansfelder Kreise.

Sonntag den 13. Februar finden

Protest-Versammlungen gegen die neue Wahlrechtsvorlage in folgenden Orten statt:

- | | |
|---------------------------------|----------------------|
| Eisleben (Bierhalle) | Gettstedt |
| Eisleben (Bürgergarten) | Gerbstedt |
| Wimmelburg | Eiersleben |
| Wolfersode | Augsdorf |
| Gergisdorf | Wolfstedt |
| Ahlisdorf, Stadt Hamburg | Ermleben |
| Ziegelrode | Aisleben |
| Gelbra | Schraplau |
| Klottermansfeld | Zeutschenthal |
| Nolmed | Bischofrode |

Alle Versammlungen nehmen um 1 Uhr mittags ihren Anfang. Sorge jeder Einzelne dafür, daß der Protest gegen die neue Rechtsvorlage ein imposanter werde.

Die Parteileitung.

Naumburg, Holzarbeit.-Verband.

Sonntag den 13. Februar im Schwarzen Adler:

Faschings-Kränzchen. Hierzu laden wir unsere Mitglieder und geladenen Gäste freundlichst ein. Der Vorstand.

Zur grünen Aue. :: Zeitz.

Von Sonnabend d. 12. bis Montag d. 14. Febr.:

humorist. Bockbier-Fest. Grosses Fest. Kostnügen gratis. Kettisch gratis. Freundlichkeit ladet ein. Franz Schöler.

Jaucha. Jaucha.

Sonntag den 13. Februar 1910, abends 6 Uhr:

Großer Volks-Maschinenball. Die beiden schönsten Herren- und Damenmasken werden prämiert. Grosses Flaggenpolonaise. Hierzu ladet ergebenst ein. A. Meyer, Gastwirt. Der Arb.-Nach.-Verein „Fisch auf.“ Masken liegen im Lokal aus.

Sonder-Angebot, gültig bis 15. Februar 1910.

Jackett-Anzüge werden tadellos chemisch gereinigt und gebügelt zum Preise von nur **Mk. 2.50.**

Wäscherei Galgenberg, Dampfwascherei, Färberei, ehem. Kolaing.

Paul Theuring

Kohlenhandlung

Hilberstr. 5 - Nähe Getreidestr. - Tel. 3562
empfehlen
ab Lager . . . per Zentner 57,50
frei Haus . . . „ 63,00
Pa. Briketts pro Mille ab Lager 10,50
Pa. Preßsteine frei Haus 12,50
Sandungen jeder Größe stehen zur Verfügung.
Asohenfuhrer werden zu billigen Preisen ausgeführt.

Bandwurmmittel „Solitaonia“

Bekanntes für Erwachsene, 20 Pf. für Kinder 10 Pf. in Apotheken, **HALLE, Hirsch-Apothek., Leipzig-Südliche u. Engel-Apothek.**

Alle Parteizeitschriften empfiehlt die Volksbuchhdlg.

Beilage zum Volksblatt.

Nr. 35

Halle a. S., Freitag den 11. Februar 1910

21. Jahrg.

Keine Ruhe geben!

Die Freiheit des Junkers Edenburg wird noch überboten durch den Heteroclauf, mit dem die Junker das Reich kommandieren, dieser — durch die Freigabe, mit der Bourgeoisie vor den Junkern zurücktritt. Denn selbst die Liberalen unter den Liberalen wagen es nicht, das Verhältnis zwischen Junker und Reich, das im Grunde genommen, der Obenbürgischen Darstellung überaus entspricht, zu kritisieren, sondern sie stellen über Edenburg her, weil der Junker die Freiheit nicht haben könnte, die ihm bereit zumute: der Heteroclauf des Reichstags, nicht in der Kraft und dem Willen der Bourgeoisie, den Versuch zu machen. Die ganze Welt der Bourgeoisie entsetzt sich aber deshalb, weil das heilige Thema überhaupt angeschnitten wurde. Nur nicht ansetzen! Die Bourgeoisie will ihren Frieden haben.

So zubeobachtet, wie in diesem Augenblick, war die deutsche Bourgeoisie vielleicht noch niemals. Wie war sie doch vor gar nicht ferner Zeit ganz anders, als sie mit Spieß und Büchse gegen den Junker losgegangen war? Das zeigt auch, daß die Bourgeoisie keineswegs die sechs Mann des Herrn Edenburg fürchtet. Auch nicht den Junker! Aber das monarchische Prinzip bedeutet für die Bourgeoisie die Trennung von Kirche und Welt. Die Vereinigung der Kirche und Welt dagegen bedeutet in Deutschland die Herrschaft des Protektoriats. Das fürchtet die Bourgeoisie. Darum kam über sie auch voriges Jahr so schnell die Ernüchterung. Es stieg ihr zum Bewußtsein, daß sie selbst die monarchische Gewalt und die Autorität des Kaisers am meisten brauche.

Nun stehen in diesem Augenblick noch eine Reihe wirtschaftlicher und politischer Momente mit, die das Aufbegehren der Bourgeoisie in Deutschland eminent steigern.

Vor allem möchte sie den Auffassung in Ruhe ausnützen. Das Börsenpanik, und das ist heute die gesamte Bourgeoisie, will „neues Geld“ haben. Die Spekulation hat einen Umfang und eine Intensität genommen, die selbst die routinierteren Wirtschaftler und Bankiers oft nicht zu schätzen und erklären versteht. So lesen wir jetzt in der Tageszeitung des Berl. Tag. „Woher kommen immer noch neuen Käufer für Industripapiere — so lautet die Frage, die sich Börse und Weltweit vorlegen. Und in der Tat, ist es erstaunlich, daß sich immer neue Käuferfinden, die sich zu den bereits stark getragenen Aktien von der Gaussektion weichen lassen.“ Der Einseiner glaubt, die Schuld daran trägt die Gesellschaftspropaganda der Banken. Da werden telegraphische Empfehlungen bestimmter Wertpapiere in die Welt hinausgeschickt, ganz wie Botschaften in einem Umfange gegeben, wie es sonst nur bei großen Verbandsversammlungen der Fall ist. Und schließlich haben Firmennachrichten einen ungeheuren Auftrieb unterwegs, die Deutschland nach allen Richtungen durchdringen und selbst in den kleinste Orten den Kundenjagd betreiben.“ Allein, damit die Reichsbanken finden, müssen Kunden da sein: diese sind durch 15 Jahre intensiver Altiengebrungen, durch die gänzliche Mobilisation des Kapitals, die während dieser Zeit stattgefunden hat, geschaffen worden. Das ist das Werk der Banken. Die Kenntnis der Bankgeschäfte und der Kontenrechnung reicht nicht mehr aus, man muß kapitalistische Erziehung zu begreifen. Man kennt die Kapitalistische Welt nicht mehr, wenn man die Tätigkeit der Banken nicht kennt. Wie hungerte die Welt nach den Wertpapieren, reist und geht nach allen Richtungen — und will nicht gekört werden!

Sie wird aber doch gekört! Da sind die Handelspolitischen Schwierigkeiten, der Zollkrieg mit Kanada, die Differenzen mit den Vereinigten Staaten, die ebenfalls nahe daran sind, in einen Zollkrieg überzugehen; dazu nunmehr auch noch der Zollkrieg mit Frankreich. Zuguterletzt haben die englischen Banken die Gefahr englischer Schwäche ebenfalls nahe gerückt. Man kann sich der Bourgeoisie nicht erwehren — so mehr möchte man wenigstens für den Augenblick Ruhe haben für die kurze Zeit, da es so leicht ist, Dornbüden einzulegen und Ausbesserungen zu schneiden. Nachher die Einkünfte!

Angemessen präzis ist die Situation in der uns so wichtigen Politik. Wir haben die militärische Protektion Europas das bedingungslosere Eintreten für Oesterreich beim Balkanzeit von vordereinander als das Schärfe beläufig. Deutschland beschäme damals noch eine Autorität in Europa. Es warf die Autorität für ein Nichts in die Waagschale. Aus Nichts wurde Nichts, und das Ergebnis ist u. a., daß nunmehr auch Oesterreich — woraus wir schon längst bezweifelten haben — von Deutschland abfällt. Jetzt wissen wir, wie die Dinge damals auf die Spitze getrieben wurden. Was so folgte dem Druck der bürgerlichen Öffentlichkeit. Die Zeitungen haben die Politik gemacht. Nunmehr aber schreibt die Rheinisch-Westfälische, die beim Rummel um das Kaiserinterview — worauf bekanntlich Willo die deutsch-österreichische Verbrüderung ostentativ verknüpfte — am lautesten schrie: „Wir werden uns mit den Oberbänken vertraut machen müssen, das in absehbarer Zeit das österreichische Bündnis nicht viel größeren Wert haben wird, als das italienische, das heißt den Wert einiger Medien und Freude und im Ernstfall keinen.“ Oesterreich folgt, abgesehen von seinen unmittelbaren Interessen im Orient, die durch die Erklarung der Türkei eine Verschlechterung erleidet in der Bündnisfrage der Richtung, in der die größte Macht liegt, — und diese Richtung führt nicht mehr zum Deutschen Reich. Darum liegt auch der summe Bestmann Polweg dem lotharischen Gelege seiner Säbne den Reichspräsidenten entgegen, die Lage in der auswärtigen Politik sei nicht ganz angetan, um in der heutigen Weltlage große Schritte zu erzwingen. Er fürchtet die Revolte der Agrarier und spricht damit zugleich die Bourgeoisie, die vor allem ihren Frieden bedenklich haben möchte. Mit der Aufhebung der Arbeitermassen glaubt der Reichstagler nicht rechnen zu müssen.

Und allerdings, was das politische Auftreten des Protektoriats anbetrifft, hatte Deutschland in den letzten 30 Jahren die ruhigste Entwicklung von ganz Europa. In anderen Staaten gab es Bürgerkriege, Klassenkriege, Revolutionen, die Arbeiter erkämpften sich Rechte, obzwar der Regierung ein anderes Verhalten auf, erreichten teilweise eine Verschärfung der wirtenden Kräfte der Staatspolitik, in Deutschland ist nichts geschehen, nichts hat sich geändert, nur die Stimmen der Sozialdemokratie schwelen an, bald mehr, bald weniger, dann wieder mehr, manchmal wenn die steigende sozialdemokratische

schle Mut ihr zum Bewußtsein kommt, erfaßt die Bourgeoisie ein Grauen, oder dann stellt sich die Abspannung ein, die Bourgeoisie sucht Ruhe und beruhigt sich darauf, daß sie noch immer den Reichstag für sich und die Krone hinter sich hat. Ab und zu quillt es wie ein Meteoriten, in der Öffentlichkeit — jetzt. Die Rabbolatropie — wilde Wutung unter den Massen in den Zeiten wird sichtbar. Einseitig prallt die Bourgeoisie zurück — und verfallt nach kurzer Zeit wieder in die Letargie. Nur nicht daran denken! Ruhe — nichts als Ruhe! Sie fürchtet selbst am meisten, die Ruhe zu stören. Sie wagt es nicht mehr, sich politisch zu rühren. Sie scheut jede Bewegung, jede Erregung. Und wenn ein Herr Edenburg ihr ins Gesicht spuckt, wird sie es bescheiden mit dem Taschentüchlein ab. Nur sich nicht anmerken lassen. So groß ist das Ausbebehren der Bourgeoisie in Deutschland.

Das Ausbebehren der proletarischen Massen ist weniger groß.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 10. Februar 1910.

Die Ausbesserung im Steindruckgewerbe.

Am 9. Februar verhandelten sich in Halle a. S. die Vertreter des Verbandes der Lithographen und Steindrucker. Sie nahmen Stellung zu dem von Schupferverband deutscher Steindruckereibesitzer eingeleiteten Ausbesserung. Die Konferenz beschloß, den aufzunehmenden Kampf gegen die schamlosverwirklichte Arbeitsordnung mit aller Schärfe zu führen, wie auch auf Regelung der Münchener Lohn- und Arbeitsbedingungen zu dringen; sie beschloß weiter:

Die heutige Konferenz sieht nach reiflicher Beratung über die gegenwärtige Situation auf dem Standpunkte, daß der Verband sich nach den getroffenen Maßnahmen des Schupferverbandes deutscher Steindruckereibesitzer für einen größeren Kampf vorzubereiten hat. Dabei beschloß die Konferenz zur Sammlung weiterer größerer Gebühnen für Unterlassungsworte eine entsprechende hohe Extraktsteuer, und zwar für die Dauer des Kampfes, zu erheben.

Die Konferenz beauftragt den Hauptvorstand und Aufsicht, sobald durch Verhandlungen keine Besserung erfolgt, diese Extraktsteuer auszuführen.

Zur Wohnungsfrage.

In der jüngst erschienenen Nummer 5 der Haus- und Grundbesitzerzeitung erschien ein Artikel unter obiger Überschrift, der einmal wieder mit erschütternder Deutlichkeit das, was die Hausbesitzer als Stufe über die Wohnungsfrage denken, vor aller Welt aufdeckt. Anlaß zu diesem Artikel, der offenbar nicht aus der Selbstkritik der Haus- und Grundbesitzerzeitung selbst stammt, gibt die Einberufung des neunten internationalen Wohnungskongresses, der vom 30. Mai bis 2. Juni h. J. in Wien stattfinden soll. Dieser Kongress soll folgende Punkte verhandeln: Kommunale Wohnungspolitik, Arbeit für die gemeinnützige Wohlfahrt, Kleinrenten oder Mietzins und Vergütung der Bauleisten, Dinge, die ganz gewiß auch vom Standpunkte des bürgerlichen Politikers einmal des Aufsehens wert sind.

Der Grundbesitzerkreis bezieht nun die Dreifachheit, zu diesen Verhandlungsgegenständen folgendes auszusprechen:

„Es gibt weder eine kommunale, noch überhaupt eine „Wohnungspolitik“, denn das, was man gewöhnlich mit dem Namen „Wohnungsfrage“ zu bezeichnen pflegt, ist einerseits eine Frage der Wohnungsbeschaffung, andererseits eine Frage der Wohnungsbenutzung. Auf beiden Gebieten aber läßt sich mit politischen Aktionen gar nichts erreichen. Denn die Wohnungsbeschaffung richtet sich einfach nach der Lage des Wohnungsmarktes, und die Wohnungsbenutzung hängt vom Stande der Erziehung, des kulturellen Bedürfnisses ab; es ist daher eine grenzenlose Verengung dieser Verhältnisse, wenn man sich einbildet, mit sogen. „mehrgütigen Kleinwohnungen“, mit „Eigentümern“ und „Mittelklassenkolonien“ oder sonstigen „Ersparnissen“ eine „Wohnungspolitik“ nennen zu können. Die „Wohnungsfrage“ ist also eine soziale. Es ist gar nicht die „Kleinwohnung“, die die Bevölkerung braucht und sucht, und deren „mehrgütige“ Gestaltung sie ihr besonders wertvoll machen könnte; mit der Kleinwohnung bricht man im Gegenteil das Kulturerbe des Volkes auf den niedrigsten Punkt herab. Schon das natürliche Wachstum der niedrigen, die Vergrößerung der Hausgröße, die zunehmende Wohlhabenheit treibt doch die Leute aus den Kleinwohnungen heraus. Damit kommt es vollständig überein, daß fast allenorts Kleinwohnungen stets im Überflusse zur Verfügung stehen, wogegen bürgerliche Mittelwohnungen recht wohl einmal zum Fehlen kommen können.“

Es ist das bekannte Methode, die Aufmerksamkeit des Lesers viel zu gehäufelten Durchschnittsmenschen von den Gegenständen seines eigenen Interesses abzulenken. Wenn der da steht, daß die ganze Wohnungsfrage nichts anderes ist, als eine Frage der Wohnungsbeschaffung und der Wohnungsbenutzung, und daß die Beschaffung sich nach der Lage des Wohnungsmarktes, die Benennung aber nach dem Stande der Erziehung richtet, dann glaubt er schließlich auch, daß über die ganze Wohnungsfrage nichts weiter zu besprechen sei, wenn ihm diese Ansicht selbst der Schlag bricht. Bis zu diesem gefährlichen Stadium sind wir durch die Anwesenheit der Normalmenschen gern bereit, um ihn in seiner Einseitigkeit um so gründlicher auszusetzen zu können.

Die kommunale Wohnungspolitik ist eine Folge des, hauptsächlich städtischen, Wohnungsstands, d. h. des akuten, augenblicklichen Wohnungslebens. Das städtische, das chronische Wohnungsleben des Proletariats in der Stadt und auf dem Lande wird von der gemeinlich betriebenen Wohnungspolitik nicht oder nur oberflächlich berührt. Immerhin ist eine große Sorge der Stadterhaltung, die, wie sie für die ständig anwachsende Bevölkerung Wohnungen schaffen, man denke in dieser Hinsicht noch nur an Halle. Und wie sich diese Sorge in Handlungen umsetzt, das ist eben Wohnungspolitik. Freilich verpönt dabei der Normalhausbesitzer ein gelindes Grauen, denn städtischer Wohnungsmangel, Unterbringung von Genossen, Erbbaurecht usw. schaffen ihm böse Konkurrenz, welche ihm das Schrauben der Mietpreise erleichtert. Wenn die Wohnungsbeschaffung sich nach der Lage des Wohnungsmarktes richtet, dann ist es Aufgabe der Wohnungspolitik, den Wohnungsmarkt im Sinne der Konsumenten, der Mieter, zu verbessern. Mit solcher Verbesserung sind die Hausbesitzer nicht

einverstanden, daher ihre Mut gegen jeden städtischen oder staatlichen Eingriff in ihre „Interessenphäre“.

Die Mut äußert sich schließlich in blankem Hohn gegen die Leute, die unter der Wohnungsfrage grenzenlos zu leben wollen, gegen die Träger der Kleinwohnungen, denen unter der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung am schwersten gehalten werden kann. Ist es nicht niederträchtiger, gemeiner noch, wenn am Schluß des Rates es heißt, daß allenthalben Kleinwohnungen im Überflusse zur Verfügung stehen? Doch diese Freiheit ist von einem schalenigen Grundbesitzerorgan verbreitet wird, gesagt von der Staatlichkeit dieser Wissenschaft, die von städtischen auf irgendwelche Wohlstaat außer ihrer eignen nicht beengt wird. Selbstverständlich weiß man in jenen Augen genau, wie es in Halle mit den Kleinwohnungen bestellt ist. Man weiß, daß das städtische Leben ständig überfüllt ist, daß zahlreiche Arbeiterfamilien, denen nichts nachzugeben ist, keine Wohnung finden können, daß Tausende einer unverhältnismäßigen Teil ihres Einkommens — bis 50 Proc. — für Wohnungsmiete hingeben müssen, daß Tausende in elenden, menschenunwürdigen Löhren laufen. Aber was kümmert das den echten Hausbesitzer. Wenn nur sein Weizen blüht, dann ist „sein Mangel an Kleinwohnungen verstanden“.

Und um die Niedertracht zu zeigen, kommt man dann zu Vorwürfen, wie sie sich in derselben Nummer des Haus- und Grundbesitzerorgans finden. Es heißt dort, daß die gegenwärtige städtische Welt, zwar lauem sein, aber zur Arbeiterwohnungen können sie nicht kleiner sein, ohne ungesund zu werden! — Solche Gemeinheit verdient tiefer gehängt zu werden.

Dem Fortschritt der Halleischen Gewerkschaften.

Auch die hiesige Zahlstelle des Zentralverbandes der Zimmerer erregte sich im verfloffenen Geschäftsjahr eines guten Fortschrittes. Am Schlusse des Jahres 1908 waren 204 Mitglieder vorhanden, der Zugang, unter anderem 88 Neueintritte, brachte sie auf 292, der Abgang anderer, darunter 20, brachte sie auf 272 Mitglieder. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist also um 68 Prozent zugenommen.

Verleumdung. Von allen Parteien ist das Verbot in Heftiger Form zu erreichen, und nachmittags ist die Zeit sehr günstig. Die bitten auch hier die Landesverwaltungen, sofern das nicht schon geschehen sein sollte, sofort für harte Teilnahme zu arbeiten. Die Zeitung hat gegen Otto Schmelz in Salzig in Händen, die Verleumdung der Herr Richter gefordert beim Genossen Weppel, die der Mitglieder von Kue und Jangenberg beim Genossen Dörflein.

Auf alle Genossen und Genossinnen, lemt unter Begrüßung verbleiben.

Allerlei.

Gravate Hochwasserfahrplan.
Paris, 9. Februar. Die Seine beginnt von neuem zu steigen. Aus Savoyen werden neue Ueberflutungen berichtet. Auch in der Umgegend von Remiremont haben Ueberflutungen großen Schaden angerichtet. Ein weiteres Steigen der Seine wird erwartet. Man glaubt, daß ein Wasserlauf von 6 m an der Auferüberbrücke erreicht wird. Dies wäre gleichbedeutend mit dem höchsten Wasserstand von 1882-1883. Der Cane Part ist überschwemmt. In Ludwig steigt der Fluß zufließen, der Regen dauert an.

Staatliche Unterstützung.

Paris, 9. Februar. In der Kammer brachte der Ministerrat ein Gesetz vor, das die Bewilligung eines Kredits von 20 Millionen Francs für die Opfer der Ueberflutungen in Savoyen und Teilen der Unterengländer bestimmt. Die Hilfsbedürftigen beizuhelfen, den Arbeitern Entschädigungen zu zahlen und Unternehmungen zum Wiederaufbau der eingestürzten und mit Einsturz drohenden Häuser zu bewilligen.

Vom Schicksal der Arbeit.

In Groß-Budapest bei Danau fürste Dienstag nachmittags plötzlich der Nebel an dem Neubau der evangelischen Kirche ein. Unter keinen Umständen wurden hier Arbeiter bestraft. Einer war sofort ist, die anderen schwer verletzt. Wenn die Schuld an dem Unfall beizumeinen ist, wird noch festgestellt werden müssen. Der Verlorbene hinterließ Frau und drei Kinder, zwei der Verletzten sind auch Familienväter. Alle vier Opfer des Unfalls sind brave Arbeiter gewesen.

Brennende Gewe.

Paris, 9. Februar. Ein ununterbrochener Feuerbrand ist, der Stadtmitte hin, zufolge, in der Gewissensfrage bei Solowit ausgebrochen. Zwei Schächte stehen in Flammen. Es heißt, daß ein Teil der eingefahrenen Holzschiff in Lebensgefahr ist.

Verhafteter Mörder.

Gernomitz, 9. Februar. Der achtjährige Mörder von Boguslawitz, ein gebürtiger Gernomitzer, jedoch von hier für immer ausgesprochen, wurde heute in Stanislaw (Belgien) verhaftet. Er heißt Kled-Samant und ist geständig.

Grainware-Soldaten.

Angolstadt, 9. Februar. In der 8. Kompanie des 10. Infanterieregiments ist die Genickkranke ausgebrochen. Zwei Soldaten sind bereits gestorben, ein dritter ist schwer erkrankt. Es sind unvollständige Maßnahmen getroffen worden, so daß eine weitere Ausbreitung der Krankheit ausgeschlossen sein dürfte.

Ueberrall auf einen Politiken.

Essen (Ruhr), 9. Februar. Heute nacht wurde der Schuhmann Stein in Alfenen, der zwei larnende Männer arretieren wollte, von diesen überfallen, niedergeworfen und seines Lebens und der Blinde beraubt. Mit seinem eigenen Schwert brachten die beiden dem am Boden liegenden Beamten an ganzen Körper 10 schwere Verletzungen bei, daß er jetzt hoffnungslos im Krankenhaus darniederliegt. Die Täter konnten verhaftet werden.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Prul! Prul!

Berlin, 10. Februar. Im preussischen Abgeordnetenhaus nahm heute der preussische Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg das Wort zur Begründung der sogenannten Wahlrechtsreform. Ihm wurde ein Empfang bereitet, wie er wohl noch keinem Minister zuteil geworden ist. Die kleine sozialdemokratische Fraktion begrüßte ihn mit förmlichen Psalmen. Ministerlang konnte der Minister nicht zu Worte kommen, auch der Präsident war maßlos.

In seiner Rede führte Bethmann Hollweg aus, daß die Regierung keinen Auftrieb und keine Aufzide handle. Es sei ihr nicht um Popularität zu tun. Sie fürchte sich nicht vor dem Unwillen gewisser Kreise. Gegenüber den Behauptungen, daß die Regierung sich wegen des Versprechens der Kronrede in einer Notlage befinden habe, stelle er fest, daß daran kein Wort wahr sei. Die Regierung gebe geschloffen vor, um dem Willen des Königs Nachdruck zu verschaffen. Das die sozialdemokratische Partei die Reform in Grund und Boden verdamme, sei verständlich. Sie wolle ein Vorkaufsrecht auf freierher Grundlauge, um ihm das preussische Staatsgebäude zu laden. Das Wahlrecht sei für nur ein Mittel zur Macht. Die preussische Regierung ist keine Parteienregierung, sie könne nicht irgend einer Partei folgen.

Wie das Zentrum und die Freisinnigen sich zu der Vorlage stellen, resultierte aus praktischen Gründen. Das Zentrum werde keinen Sinn verlieren, ob unter dem Reichstagswahl-

recht oder irgend einem andern gewählt werde. Die Freisinnigen seien daran zu erinnern, daß von ihren Eiben im Abgeordnetenhaus nur ein einziger aus der dritten Wahlklasse herberide. Der Freisinn könne machen, was er wolle; die Sozialdemokratie werde ihm kein Remmen um die Gunst der Wähler immer um mehrere Herbellängen voraus sein. Die gemäßigten Liberalen, die im Prinzip an einem abgetreten Wahlrecht festhalten, haben ebenfalls eine sehr lebhafter Bewegung für die Reform des Wahlrechts eingeleitet, es scheint, als ob in dieser Frage die Formel für alle und jede gleichgültig Arbeit zusammengeführt ist. Durch die Reform dürfte ihnen Wenige getan sein.

Bei der Besprechung der Einzelheiten der Vorlage geht Bethmann Hollweg nochmals auf die Stellung der Regierung gegenüber den Parteien ein. Sie sei auch den konserverativen gegenüber völlig selbständig und handle nur nach dem Willen des Königs. Dieser Passus der Rede wird von schallendem Gelächter der Linken begleitet, das sich erneut, als der Redner die Abhängigkeit der Regierung von der konserverativen Partei nochmals eifrig bestritt.

Die tolle Rede dauert noch fort.

Polizeisäbel gegen Wahlreform!

Die Annäherung der Sozialdemokratie, daß am kommenden Sonntag in ganz Preußen gewaltige StraßenDemonstrationen des Volkes stattfinden werden, haben die reaktionären Gewalttäter nervös gemacht. Durch Horche soll der Polizeisäbel das Volk über seine Rechtfertigkeit befragen. Selbst das Jochen soll den Wahlen verweigert werden. Kranten-Dentl schreibt in seiner Deutschen Tageszeitung:

Die Sozialdemokraten planen neue Straßenfundgebungen. Wir sind überzeugt, daß die Behörden die Freiheit der Straße zu wahren wissen werden.

Wenig! Kräftig! Die Freiheit „der Straße“ soll gewahrt, die Freiheit des Volkes niederschlagen werden! In Preußen hat die Polizei ein ein Haar den Oberbefehlenden des Generalanweisers, des Polizeigenerals, zerfahren und zerfahren, worüber der bisher Polizeireue einen flammenden Protest erst. Hier spielt ein Patriot, wie der Polizeisäbel das Volk brutalisiert.

Aber gerade deshalb muß das Volk am Sonntag zu den Verankstungen strömen! Wer am Sonntag hinterm Ofen hockt, verdient seine Entrechtung!

Hallescher Wappen-Kaffee
Stets frisch geröstet. Packung gesetzl. gesch.

Fr. Trautwein,
Kaffeerösterei m. elektr. Betrieb.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Einer sagt es dem andern!

Schwarzbraun Ferdinand Kloppe,
früher: Marie Ulrichstraße 12,
jetzt: Schülershof 11 a, Gde Clearinstrasse
(vis-à-vis der Handwerkerstraße).


Nittale: Verdienststraße 6, Gde Albert-Schmidtstr.
Wie bekannt von früher: Gute und billige Schuhwaren.

Neu! **Neu!**

Bebel
Aus meinem Leben.
1. Teil.

Preis geb. 2.00 Mk. Preis geb. 2.00 Mk.

zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung,**
Halle a. S., Harz 42/43.




Einheitspreis . . . M. 12.50 Luxus-Ausführung M. 16.50

Nicht der Nahe, sondern seine Vorzüge haben dem Salamanderfuß den Wolltrul verschafft.
Fordern Sie Musterbuch

Salamander
Schunges, m. b. H.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.



Gratis für die Besteller 10 000 Geschenke

Jeder der bei mir einen 10 Pf.-Emalleimer Dekoriert-Plattmanns aus Halle Nr. 229. oder einen 10 Pf.-Emalleimer Inhalt, Inhalt 1 Liter für 2.25 oder 5 Pf. feinste Dekoriert-Plattmanns für 2 Pf. Alle 10 bestell, erhalten einen prall. Gebrauchsgutgegenstand gratis.

Keine Nebenkosten.
E. Henkelmann,
Magdeburg 35 Postf. 161.

Streckkau. Aylsdorf.
"Glück auf."
Sonntag den 13. Februar:
Kleinschmaus mit BALL.
Nodmal Anstich von ff. Bock. Hierzu labet freundlichst ein **Abz. Zausch.**

Krimmlitz. Gasthof "Zur Wage."
Sonabend, Sonntag u. Montag, den 12., 13. u. 14. Febr.
Grosses Bockbier-Fest, verbunden mit humoristischen Vorträgen in festlich dekorierten Sälen.
Hierzu labet freundlichst ein **Heinrich Stelzner.**
Nützen und Rettich gratis.

Weisse Wand, Zeit, Altmarkt 5.
Theater lebender Photographien.
Jeden Donnerstag neues Programm.

Sanarien-Gedächtnis, geigen. 3. 4. Oeden, lang 95 cm, hoch 60 cm, breit 40 cm, zu verkaufen.
K. März, Beienfels, Döberstraße 37 III.

Achtung! Zeitz!

Mastfleisch, Schmeer, Sokocho, tagi, Warme, u. Brauwaren sowie alles andere empfiehlt:
Otto Kohr, Hauptstraße 36.
Kepfel zu verkaufen, a) 3 Pfund 5, 10, 15 u. 20 Pf. Selbstgebackenes Plattenm., a) 1 Pf. 15 Pf. Gebter Karl Lau, verlängerte Königstraße 50.

Gummisohlen, großen Kotten, verkauft billig im ganzen oder einzelnen.
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

- Stiefel u. Schuhe besetzt u. repariert mit gutem gebrauch, Niemenleder.
- J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Wenigere Massen zu verkaufen bei **Witwe Traub, Aylsdorf, durch Otto Ehrenfort.**

Masken zu verkaufen bei Frau Sommer, Zeitstraße 36. 1. 2. Masken a. berl. Schnitt. 32. III. 2. Anzüge repar. ändert. billig. Hauptstr. Rauhhaus. Geogr. 2. II.

Ernst Haeckel
Vollausgabe. Preis 1 W. Volksbuchhandlung, Halle a. S.

Freitag Schlachtfest. G. Gerig, Nr. 28.
Jeden Freitag Schlachtfest. Spezialit.: Grützwurst, St. 10 Pf. **Otto Kluge, Laubenstraße 27.**

Jeden Freitag Schlachtfest. **W. Hage, Glanauerstraße 23.**

Freitag Schlachtfest. **Blumenthalstr. 27.**

Jeden Freitag Schlachtfest. **W. Rudolph, Unterplan 7.**

Freitag: Schlachtfest. **Zeit. R. Patzschke, Rifolaitr. 6.**

Arbeitsmarkt
Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche Botenpost“ 6 Pfennig 156. **Chas. Feilt, Schiffer, Nr. 1, Rep. v. Dampf. usw. allg. Maschinenbau, ges. Off. m. Ansp. Alter u. bish. Lit. un. M. 2080 an Gründler, Leipzigerstr. 104.**

Unterricht
Brüchigkeit
lehrt die Deutsche Grammatik mit ausgezeichnetem Erfolge Sprachlehrer **Toussaint-Verein,** Brunnenstr. 185. Man verlange Prospekt.

10 Mk. Belohnung
denjenigen, der mir den Dieb nachweist, welcher mir Zigarren, Zigaretten und einige Tischbeden gestohlen hat.
Schweineberg, Nietleben, Gräbe Tanno.

Bornitz.
Für die Aufmerksamkeit anlässlich unserer **Silberhochzeit** am 1. Februar lassen wir allen Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank.
Adolf Witte und Frau.

Ständesamtliche Nachrichten.

Galle-Süd (Steinweg), 9. Februar.
Aufgehoben: Böhmer Cabau und Mariane Schiller (Friedenstrasse 17 und Wöhrmühlstraße 94).
Waldenklöcher Kotta u. Rosa Schöber (Kaffinerstraße 1 und Thüringerstraße 23).
Arbeiter Friedrich und Emma Weißer (Sals. ahe 1 und Mittelstraße 7).
Schmidt Hoffmann u. A. F. Brachmann (Halle a. S. und Sulda).
Geboren: Kaufmann Friedrich aus Zeitz F. (Kittlitz).
Gemeinderatendirektor E. (Zeitz 24).
Zimmermann Wilhelm George F. (Lhomastützstr. 8).
Maurer Richard F. (Wollitz 22).
Geboren: Polizeiregents a. D. Wölber, 67 J. (Hannoverstr. 20).
Dachdecker Max aus Dandberg bei Delitzsch, 27 Jahre (Kittlitz).
Aufseher Meiner Hofrau, geb. Lautenbach, 56 J. (Weichenheimstr. 6).
Schuhmachers Grabmann aus Weitzburg, 5 J. 22 (Kittlitz).
Schuhmachersmeister Brüggemann Gebr., geb. Degenhart, 64 J. (Spitze 11).
Galle-Nord (Gr. Brunnenstr. 34).
9. Februar.
Geboren: Polizei-Regents a. D. Diller, 67 J. (Hellenstraße 1).
Geboren: Privatier Rudolph, 57 J. (Albrechtstraße 37).
Arbeiter Wäpstopf Hofrau, geb. Meyer aus Dörmitz, 86 Jahre (Lohndammstr. 8).
Schriftmeister, 88 J. (St. Marienplatz 4).

Sozialdemokr. Verein Bitterfeld.
Dienstag früh verlost unter Mitwirkung
Gustav Scharfe
im Alter von 48 Jahren.
Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.
Der Vorstand.
Die Verlosung findet Freitag nachmittag 4 Uhr am Kreuzgasse, Sommerstraße 4, statt.



Kluge Frau

Bestellt sofort das Buch **Schätze die Frau**, Ratgeber d. Frauenart Dr. Hartmann. Versand kostenfrei gegen 70 Pf. in Marken. Frau W. Schmidt, Liegnitz 1.

Waschgefäße, dauerhaft und billig, größte Auswahl. Büttcheri Schützenhof 1.

Verb. der Maler

Filiale Halle a. S.
Freitag den 11. Februar 1910, abends 5 1/2 Uhr, bei J. Streicher, Kleine Klausstraße 7:

Ausserordentliche Mitglied-Versammlung.

- Tagesordnung:**
1. Bericht über die Tarifbewegung und wie stellen wir uns zu den Forderungen, welche nicht bewilligt haben.
 2. Bilanzangelegenheiten.

Die Versammlung findet nach Schluss der Arbeit statt. Es ist hierdurch auch den auswärts wohnenden Kollegen Gelegenheit gegeben, die Versammlung zu besuchen. Alle übrigen werden wir nochmals auf, auch falls die Versammlung zu besuchen, da wichtige Beschlüsse gefasst werden müssen. Der Vorstand.

Konsum-Verein f. Bockwitz u. Umg. (e. G. m. b. H.)

Samstag den 20. Februar nachm. 3 Uhr im Köhlschen Saale:

General-Versammlung.

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht.
 2. Anträge nach § 32 des Statuts.
 3. Genossenschaftliches.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorsitzende: W. H. Herz, Vorsitzender.

Verband der Schmiede u. Stiefelschmiede

Zahlfstelle Zeitz.
Samstag den 12. Februar 1910, abends 8 Uhr, in der „Genossenschaft“:

Fastnachtskränzchen

Rege Beteiligung erwünscht. Das Komitee.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle: Gangerhausen.
Samstag den 12. Februar, findet im festlich dekorierten Saale des „Correntins“ unter diesjähriges

Winter-Vergnügen

bestehend in **Konert** und **Ball**, statt. Das Komitee wird von der gesamten gewerkschaftlichen Kasse unterstützt. Alle Kollegen werden hierdurch eingeladen.

Schweizerhütten-Theater

in Sangerhausen.
Direktion: Oskar Pitschel.

Sonnabend den 12. Februar 1910: **Einmalige Volksvorstellung zu kleinen Preisen:**

Der fidele Bauer

Operette in drei Akten von Leo Fall.
Schauspieler für die Mitglieder des Konsumvereins zum Annahmepreise von 40 Pf. sind zu haben in der Geschäftsstelle des Konsumvereins zu Sangerhausen.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Photographisches Atelier und Vergrößerungs-Anstalt

Rich. Helm, Weber-Str. Zeitz, Parzellenstrasse.

Da ich gezwungen bin, mich beruflich zu verändern, möchte ich gern mein **grosses Lager von Materialien** aufräumen und liefere bis auf weiteres **1 Dutzend Visitenkarten** von **35 an**. Andere Größen entsprechend.
Gewissenhafte, saubere Arbeit zugesichert.
Som 1. April d. J. ab Weberstraße 13 und Parzellenstrasse.

!Aepfel!

Tafel- u. Kochäpfel in grosser Anzahl in Zentnern und einzeln, **4 Körbe** (12 Pfd.) von **75 Pf.** an. Friedr. Berger, Brüderstr. 3, Laden.

Althee-Bonbon

Bestes Bonbon gegen Husten und Keuchhusten, nach alt. Rezept (ohne Glycerin) empfiehlt Martin Müller, Geislerstraße 51.

Paraffinlichter

empfehlen die Volkskassen.

Lebensmittel

Freitag Sonnabend **Sowohl Vorrat.**

- Leipziger Allerlei 20c 45 Pf.
Erisen 2 c-Dofe 32 Pf.
Erisen, fein 2 c-Dofe 55 Pf.
Gem. Früchte 2 c-Dofe 85 Pf.
Kirschen 2 c-Dofe 58 Pf.
Pflaumen 2 c-Dofe 40 Pf.

Äpfel
Apfelsinen 10 Stück 25 18 Pf.

- Zitronen 5 Stück 15 10 Pf.
Kering in Gelee Dofe 30 Pf.
Belikat.-Heringe Dofe 40 Pf.
Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pf.
Ranchfleisch c 90 Pf.
Speck c 85 Pf.

- Hanesschlachten-
Leberwurst 78 Pf.
Cervelatwurst c 1¹⁰
Knackwurst c 75 Pf.
Landleberwurst c 52 Pf.
Rotwurst c 52 Pf.
Edamer Käse 1/2 c 35 Pf.
Palmbutter c 50 Pf.

Cassler
Rippespeer 95 Pf.

- Kaffee, gebr. 1/2 c 40 Pf.
Materkakao 1/2 c 28 Pf.
Graupen c 11 Pf.
Weisse Bohnen c 12 Pf.
Linsen c 15 10 Pf.
Mischobst c 22 Pf.

Kakao 75 Pf.
gar. rein

- Crème-Schokolade 1/2 L. 12 Pf.
Gehr. Mandeln 1/4 c 15 Pf.
Gem. Bonbons 1/4 c 7 Pf.

Turn-Verein Göbitz Massnitz.
Samstag d. 13. Febr. im Gasthof zu Göbitz **Maskenball.**
Zur Aufführung gelangt ein **Clownrevue.**
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet Freunde u. Gönner des Vereins herzlich ein **Der Vorstand.**

Deutsche Elche, Radewell.
Sonnabend u. Sonntag **Bockbier-Fest.**
Es ladet freundlich ein **O. Schweigert.**

Zeitz. Zeitz. Steinert's Restaurant.
Samstag den 19. Februar: **Grosser Bockbier-Rummel**
Hierzu ladet freundlich ein **H. Steinert.**

Gottschilds Rest., Zeitz. Neumarkt.
Sonnabend, 12. Sonntag, 13. u. Montag, 14. Febr. **Bockbierfest.**
Hierzu ladet freundlich ein **Th. Gottschild.**

Zeitz. Zeitz. Restaurant von Oswald Grasse.
Dienstags den 15. Februar: **Kaffee-Kränzchen.**

Hohenmölsen. Gasthof zur „Grünen Aue“.
Sonnabend, den 12. u. Sonntag, den 13. Febr. **Gr. Bockbier-Fest.**
Es ladet freundlich ein **Rudolf Wolff.**

Räumföhren nimmt an **R. Weilmann, Bernhardtstr. 35.**
Hierzu ladet freundlich ein

Konsum-Verein für Bockwitz u. Umgegend

e. G. m. b. H.

Aktiva.		Bilanz.		Passiva.	
Un. Kassa-Konto	114.88	Ber. Geschäftsanteil-Konto	20 991.68		
Baren-Konto	24 989.89	Rezeptions-Konto	10 500.31		
„Anwarts-Konto (nach 20 Proz. Abschreibung)	2 455.70	Kautions-Konto	1 400.00		
„Geschäftsanteil bei der G. u. G.“	2 082.68	Hypotheken-Konto	5 000.00		
„Sondergrundstück-Konto I.“	27 433.36	„Hausbank-Konto	24 436.00		
„Sondergrundstück-Konto II.“	19 015.00	„Dispositionsfonds-Konto	639.11		
„Bank-Konto	4 802.25	„Weingewinn	28 007.55		
	90 873.63			90 873.68	
Mitgliederbewegung.		Bestand am 1. Oktober 1908	750		
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres	23 750	Zugang durch Auffündigung	8		
		„ Tod	8		
		„ Ausschluss	8 78		
		Bestand am 30. September 1909	714		
Zusammen der Mitglieder.		Bestand am 1. Oktober 1908	22 600.00		
Zugang im Laufe des Jahres	1 260.00		23 760.00		
Veränderung im Laufe des Jahres	2 840.00				
Wahrig Bestand am 1. Oktober 1909			21 820.00		
Geschäftsausgaben der Mitglieder		am 1. Oktober 1908	19 112.67		
Im Laufe des Jahres eingezahlt	2 461.20		21 673.97		
Veränderung	582.31				
Bestand am 30. September 1909			20 991.66		
Der Vorstand.					
H. Dorn.		Er. Besche.	R. Dietrich.		
Der Aufsichtsrat.					
A. Drauske.	W. Herz.	E. Hofmann.	R. Klohe.	F. Magister.	R. Pöhlmann.
G. Richter.	H. Schüller.				

Seefische Volksnahrung!
Andauernd große Fänge unserer Dampfer in **Kabljan.**
Wiederum ein Wagon in lebendiger Ware **Freitag früh eintrafen!**

Kabljan Seelachs ohne Kopf (zum Kochen und Braten) der Pfund im Aufschnitt **20 Pf.**
18 Pf.

Angelschellfische (je nach Größe) **35-40 Pf.**
Goldbarsch (Sesander) per Pfund **25 Pf.**
Alle übrigen Sorten Seefische zu billigen Tagespreisen. (Jebr gut und beifast, vorzüglich zur Selbstbereitung von Gabelguten geeignet, Menge gratis) Stück 8 und 12 Pf. (3 Stück 20 und 30 Pf.).

Geräucherte Riesen-Lachslinge sehr fein im Geschmack **2 St. 25 Pf.**
Als Spezialität empfehlen wir jeden Abend ab 6 Uhr: **Frisch gebratene Fischkoteletts (Fische) 50 Pf.**
— Taglicher Eingang in frischen Fischereizug. — **Marinaden (Fisch-Konserven) — Kaviar**
Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“
— größte Fischerei Deutschlands
Filiale: **Saale a. S., Gr. Ulrichstraße 88, Leipzig 1275.**
Beste Bezugsquelle für Händler u. Restaurateure.

Achtung! Gleits Achtung!

Sozialdemokratischer Verein
Samstag den 12. Febr. im Gasthof zum Kreuzprung, Nummern: **Stiftungsfest mit Ball.**
Anfang 6 Uhr. Ohne Karte kein Zutritt.
Es ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Merseburg. Arb.-Radfahrer-Verein „Frisch auf“.
Samstag den 12. Febr. abends 8 Uhr: **Grosser Äppelabend.**
Zur Aufführung kommt: **Eine lustige Pflanzensparabel, sowie grosse Karneval-Polonäse.**
Hierzu ladet die hiesige Arbeiterschaft sowie alle Sportfreunde **Der Vorstand.**

Schwagers Restaurant, Zeitz.
Sonnabend den 12. u. Sonntag den 13. Februar: **Grosses humoristisches Bockbierfest.**
Bockmützen und hochheulende Radl gratis!
u. Bockwürstchen. u. a. Plankuchen.
Montag den 14. Februar: **Gr. Bockbierummel.**
Hierzu ladet freundlich ein **Fritz Pletzsch.**

Leopold Nussbaum
Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Fleischhalle Giebichenstein,
Zeitzstraße (im neuen Hofgebäude) empfiehlt bestes **Rindfleisch**
zum Kochen 60-85 Pf.
zum Braten 70-75 Pf.
Gehacktes 70 Pf.
Lende 100 Pf.
Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch
sowie **hochfeine Wurstwaren** überbilligt.
Sodachtingebell **Robert Nummel**,
früherer Mitinhaber der Schlächterei am Wolfswall.

Aus den Nachbarkreisen.

Mischen, 10. Februar. Ihr laßt den Armen schuldlos werden... Einmalige Frauen hatten in der Not am Osterabend...

Mischen, 10. Februar. Irren ist menschlich, aber strafbar nur bei Nichtbehalten... Ein noch heftiger als Sergeant in Ehrenbe...

Mansfeld, 10. Februar. Soziale Arbeit! Im Manifesten sucht man jetzt die Proletarier mit Eigenheimbesitzenden...

Schmitterdorf, 10. Februar. Zwei Geschäftsführer hatten sich vor dem Gleibitz Schöffengericht zu verantworten...

Mühlberg, 10. Februar. Reichsverbändlerisches. Die belannten Bremergenossen des Reichsverbandes zur Ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Verfälschung vollzieht. Die Einrichtungen unseres Verbandes sind es nicht, die uns zum Zusammenfall drängen...

Der Vorstand hat sich mit dem Ausschuss der Reichsverbände in Berlin getroffen. Er führte aus: Die Verfa...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Die eigentlichen Arbeiten des Verbandes sind nun erledigt. Der Verbandstag wird aber noch nicht geschlossen, sondern ver...

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bittgen.

Letzte Woche das phänomenale Programm!

Olympia Desval, wunderbarer Sportakt m. Pförden u. Hunden.

Die Einbrecher von Newyork von der amerik. Piccad-Comp.

Die komischste aller Pantomimen.

Erna Koschel — Albert Böhm — Pia Carozzi

3 Sterne am Variétéhimmel!

Die Verbrennung der indischen Witwe!

Wunderbar inszenierter Tanz- und Gesangs-Akt.

der Mann mit dem drehbaren Kopf.

Kosta, Das Ueberraschendste, was je geboten wurde.

The 2 Cutterstones. Der Biograph.

Sozialdem. Verein des Kreises Merseburg-Querfurt.

District München.

Sonntag, den 13. Februar 1910, nachmittags 3 Uhr, im Vereinshaus in Giebütze

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht vom vorigen Parteitag.
2. Kassenbericht.
3. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen, auch der Frauen, ersucht Die Districtleitung.

Sozialdemokr. Verein Aue.

Sonabend den 12. Februar 1910, abends 8 1/2 Uhr im „Deutschen Kaiser“:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Sozialdemokratische Referat: Gen. Boller.
2. Die Gemeinderatswahl.
3. Geschäftsberichte und Beschlüsse.

Alle Genossen und Genossinnen sollen erscheinen.

Der Vorstand.

Sozialdem. Wahlverein Elsterwerda.

Sonabend den 19. Januar abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus „Zur Sonne“

Mitglieder-Versammlung.

Um zahlreiches Besuch bittet Die Verwaltung.

Achtung! Krefischau. Achtung!

Sonntag den 13. Februar 1910 nachmittags 3 Uhr im „Deutschen Haus“ in Drahgitz

Rnappschaffs-Mitglieder-Versammlung.

Hierzu sind die Kameraden von Krefischau, Drahgitz u. Umgeg. höflichst eingeladen.

Der Einberufer.

Achtung! Achtung!

Bergarbeiter, Zipsendorf.

Sonntag den 13. Februar abends 8 Uhr bei Baunack

Zahlstellen-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Situation im Braunkohlenrevier. 2. Stellungnahme dazu.

Es ist aller Kameraden Pflicht, in der Versammlung zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Delitzsch. Gewerkschaftskartell.

Montag den 14. Februar 1910 abends 8 Uhr im Lindenhof:

Sitzung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorsitzenden. 2. Eingänge und Mitteilungen. 3. Regelung des Versammlungswesens und der Fremdennummernliste. 4. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen ersucht Der Kartellvorstand. J. A. S. Paasch.



I. Athleten-Klub Halle a. S. v. 1890.

(Mitgl. d. Arb.-Athletenbundes Deutschl.)

Sonabend den 12. Februar im „Letzten Dreier“

::: Versammlung :::

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Zentr.-Verb. d. Handlungsgehilfen u. Gehilfinnen Deutschlands.

Zahlstelle Zeitz.

Unser **Stiftungsfest** verbunden mit **Kränzchen** findet am Sonntag d. 13. Februar im Saale der Reichshalle statt, wozu freundlichst einladen

Bruno Wagner. Der Vorstand.



Arbeiter-Radfahrer-Verein „Sturmvogel“

Kanena u. Umg.

Sonntag d. 13. Febr. im Gasthof Kanena

Narren-Ball.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Sportgenossen und Freunde laden freundlichst ein Der Vorstand.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.

Waltspiel des „Berliner Schauspiel-Ensembles“

Genie und folgende Taus. präziert oben 8 Uhr

Glänzende Ausstattung an Dekorationen!

Zeit ist Geld

Eine phantast. Traumerei i. 2 Akten und 1 Vorspiel (2 Bildern) von C. Waldow

auf der Original Berliner Drehbühne.

Durch einen einzigen Nebeldruck verwandelt sich die ganze Bühne 12 Mal in die farbenprächtigsten, reizvollsten Szenarien!

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: Hofrat M. Richards.

Bereits den 11. Februar 1910: 117. Abonn.-Vorst. 3. Viertel.

Benefiz für den Regisseur der Oper **Theo Raven.**

Mit der neuen Ausstattung.

Madame Butterfly (Die kleine Frau Schmetterling). Oper in 3 Akten von Giacomo Puccini. Sierant.

Novität! Zum 3. Male: **Verriegelt.** Komische Oper in 1 Akt nach Raupbach von Richard M. Hofmeister u. Leo Blech.

Opern-Preise. Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Sonabend den 12. Febr. 1910: 148. Abonn.-Vorst. 4. Viertel.

Das Konzert.

Zustpiel in 3 Akten von Hermann Döhr.



Frauenwohl, wirksamer, kompletter, 4., 5. u. 6. Teil. Alle Schlingen werden mit Antiseptikum „Vagisana“ hygienische Bedarfsartikel neuester Konstruktion auf Wunsch gratis, franco, verschlossen und ohne Weiteres versandt.

warenspiegelschäft, C. Klappenbach, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 41, H. Eng. v. Kautzberg, Fabr. 267.

Emmsée Ohrenzäpfchen

heilt gründl. u. sicher Schwerechrigkeit, Ohrenentzünd., Ohrenlauf, selbst in ganz veralteten Fällen. Auskunft kostenlos. Amtl. beglaubigte Urver.

Kgl. Hof-Operateur a. d. **Lorbeer** Bad Zeitz i. Th.

Depot: i. Schl. Apotheke i. Aueab.

Bedarfs-Artikel

werden allerorts Leute bei hohem Verdienst gesucht.

Höhere Auskünfte kostenlos.

Chr. Schreyer, Zeitz, Weberstraße 1 c.

Kluge Frauen

lenke Schuh-Verbindungsring, Tauchfäden und Probebeutel Dr. Wlons-Fußler bei Einbindung von 20 Pfg. Marke gratis. Bitte ausbilden.

H. Löffler, Dresden 57, Wellenplatz 8.

Spitzkugeln, Dampf mit Schokol. über, ff. Qualität **A. Hampel, Zeitz** Nr. 66 Mittl. d. Rab.-Sparr-Vereins.

Dienstag, den 22. Februar 1910, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale des Volksparkes

Moderner Kunstabend

Ausführende: Gesang: Paul Michaelsches Soloquartett. — Kammermusik: Soloquartett des Theater- und Gewandhaus-Orchesters, Leipzig, bestehend aus den Herren Emil Kolb, Albert Patrak (Violine), Otto von Berlepsch (Viola), Rudolf Wintgen (Violoncello). Rezitation: Herr Otto Wiemer, Berlin (Mitglied der Gesellschaft für Volksbildung).

PROGRAMM

Erster Teil

1. Gesang: a) Sternennacht H. Schulken
b) Der träumende See Schumann
c) In dem Apellbaum (mit Bariton solo) P. Grosse
2. Rezitation erster Dichtungen
3. Streichquartett: Drei Sätze aus dem Quartett Es-dur, op. 125, Nr. 1 F. Schubert
a) Scherzo. b) Adagio. c) Allegro

Zweiter Teil

4. Rezitation heiterer Dichtungen
6. Gesang: a) Ach wie ist's möglich dann Volkslieder
b) Die Auserwählte von Silcher
c) s' Herz
6. Streichquartett: Thema u. Variationen a. dem A-dur-Quartett, op. 18, Nr. 5 L.v. Beethoven

Dritter Teil

7. Rezitation heiterer Dichtungen
8. Streichquartett: Zwei Sätze aus dem Quartett „Die schöne Müllerin“ Joachim Raff
a) Andantino quasi Allegretto, Allegro
b) Die Mühle. Allegro
9. Gesang: a) Zwei Gimpel R. Heyne
b) Der zerstreute Professor Koldorfer

Einlass 7 Uhr. Programm 30 Pfg. Rauchen höfl. verboten.

Der Bildungs-Ausschuss.

Programme sind gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches zu haben im Arbeiter- und Parteisekretariat, i. d. Gewerkschaftsbureau u. Verkaufsstellen des Konsumvereins.

Ostf. Holzarbeiter-Verb., Halle a. S.

Freitag den 11. Februar abends 6 1/2 Uhr (sofort nach Arbeitschluss) im Konzerthaus, Karlstraße 14

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Der Stand unserer Tarif-Bewegung.

Es ist Pflicht jedes Kollegen, zu erscheinen. Die Orts-Verwaltung.

Wahlkreis Delitzsch - Bitterfeld.

Am Sonntag den 13. Februar vorm. 11 Uhr finden

Protest-Versammlungen

gegen die Wahlrechts-Vorlage zum preussischen Landtag in folgenden Orten statt:

Eilenburg im Saale des **Tivoli.** **Delitzsch** im Saale des **Lindenhof.** **Bitterfeld** im **Hohenzollern.** **Grostitz** in **Roths Gasthof.** **Glesien** im **Arbeiterheim.** **Güntheritz** im **Arbeiterheim.** **Düben** in **Hübners Brauerei.**

Frauen und Männer! Protektiert durch Massenbesuch gegen den **Wahlrechts-Wechselbaug!** Die Einberufer.

Bitterfeld. Bitterfeld.

Sonntag den 13. Februar, nachm. 3 Uhr, im Rest. Hohenzollern:

Demonstrations-Protest-Versammlung.

Tagesordnung:

Das preussische Dreiklassenwahlrecht und die Wahlrechtsvorlage der Sunterregierung. Arbeiter! Parteigenossen! Erscheint in Reihen zu dieser Versammlung, um der Regierung eine deutliche Antwort auf ihre Wahlrechtsvorlage zu geben.

Der Einberufer.

Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung,

empfeht die **Satz 42/43.**